

Finanzkrise im Kinderzimmer

Theater für Grundschul Kinder in Lohrbach: Lernen, was es heißt, nicht alles zu kriegen – Diakonie als Impulsgeber

Lohrbach. (ubr) Seit sechs Jahren schon ist Schauspieler Udo Grunwald mit dem Theaterstück „Nils Niegenug“ auf Tour. Dabei geht es – aufbereitet für Sieben- bis Zehnjährige – um Konsumsucht und einen verantwortlichen Umgang mit Geld, also um die Finanzkrise im Kinderzimmer. Nun ließen sich die zweiten und dritten Grundschulklassen der Kurfürs-

tin-Amalia-Schule in Lohrbach von der Produktion des Heilbronner Radelrutsch-Theaters faszinieren.

Wo Unmäßigkeit herrscht, besteht Suchtpotenzial. Wo Sucht droht, ist Prävention angezeigt. Beim Diakonischen Werk im Neckar-Odenwald-Kreis keine unbekannt Problemstellung. Schuldnerberatung etwa ist ein Aspekt, mit dem die

Diakonie Menschen in finanziellen Notlagen zur Seite steht. Guido Zilling macht das. Und der war durch einen Kollegen auf das Stück aufmerksam gemacht worden. Lohrbachs evangelischer Pfarrer Roger Baudy musste nicht lange überredet werden; er ebnete den Weg zur Grundschule, wo er auch Religion unterrichtet. Schulleiterin Eleonore Dietrich war ebenfalls schnell überzeugt, zumal die Aufführung für die Schülerinnen und Schüler kostenfrei war. „Der Sparkasse Neckartal-Odenwald und der Volksbank Mosbach sei Dank, sie haben zwei Drittel der Kosten übernommen“, erklärte Zilling. Der Diplom-Sozialarbeiter findet auch, dass man mit dem Thema „Richtiger Umgang mit Geld“ nicht früh genug anfangen könne. Dass Prävention schon im ganz frühen Stadium für die Diakonie Gewicht hat, belegte Reinhard Löhlein, der Geschäftsführer des Wohlfahrtsverbandes im NOK, mit seiner Anwesenheit.

Nils Niegenug hat beim Umgang mit dem Geld, mit den Dingen und dem Maßhalten noch so seine Schwierigkeiten. Im Verlauf des 40-Minuten-Stücks, das ganz auf die Aufnahme- und Verarbeitungsmöglichkeiten der Mädchen und Jungen zugeschnitten war, lernt der ebenso quengelige wie raffinierte Nils, der die schwachen Stellen von Mama und Papa genau kennt, um zu bekommen, was er will, dass das angekündigte Überraschungsge-

schenk von der Oma nicht der ersuchte Nintendo-Gameboy ist, sondern ihre Zusage, einen ganzen Tag für den Jungen da zu sein. Das Immaterielle siegt über das Materielle, die Moral über die Moneten.

Udo Grunwald brachte sich aber nicht nur als Schauspieler ein, der wusste, mit was man Kinder aus der Reserve locken kann, der Quatsch machend, Lacher provozierend, Knalleffekte nutzend und mit vollem Körpereinsatz in der Turnhalle herumwirbelte, der die „Überzeugungsstrategien“ kleiner Konsumenten in Worten, Betonung und Mimik genau umsetzte, sondern der das Theaterstück einbettete in vor- wie nachbereitende Reflexionen, natürlich zugeschnitten für die Altersgruppe. Zwischendurch gab's zur Lockerung ein paar Körperübungen. Die Lohrbacher Kinder ließen sich gern mitnehmen. Als sie gefragt wurden, welche Tricks sie denn drauf haben, um die Eltern von der unbedingten Notwendigkeit einer Anschaffung zu überzeugen, wurde klar: Nils Niegenug ist mitten aus dem Erziehungsalltag gegriffen.

Mitten in den Lehr- und Erziehungsalltag zielt auch eine Mappe, mit der die Lehrerinnen der Kurfürstin-Amalia-Schule das Gehörte und Gesehene im Unterricht nachbereiten können. Schulleiterin Dietrich ist sich sicher, dass „wir die vielen guten Gedanken, die das Stück bot, weiterspinnen können“.



Mit dem Theaterstück über „Nils Niegenug“ bekamen die Lohrbacher Grundschüler eine unterhaltsame Lektion in Sachen Wunschdenken. Foto: Ursula Brinkmann